

Für Saibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Redaction:
 Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:
 Für die einspaltige Petitzeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten
 öfterer Einschaltung
 Sonder Rabatte.
 Für complicirten Satz
 deren Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Mannsripte nicht zurückgesendet.

Nr. 115.

Dienstag, 22. Mai 1877.

Morgen: Desiderius.

10. Jahrgang.

Ein neuer Staatsstreich.

Nach den Tagen von Sedan, nach dem Sturze des Arrangeurs des ersten Staatsstreiches, des Gründers der modernen Nationalitäten-Politik, vollzog sich in Frankreich die Geburt der Republik, eine freie constitutionelle Regierungsform bürgerte sich im Lande, wo der feurige, perlende Champagner blüht, ein, die Republik machte sich mit Klugheit und Mäßigkeit breit, die volkswirtschaftliche Krise, die üblen Folgen eines kurzen, aber beträchtlichen Menschen- und Geldopfer fordernden Krieges wurden durch fleißige Arbeit und richtige Selbsterkenntnis beseitigt, alles verlief in den Grenzen der Ordnung, man besänftigte die Geister des rothen Republikanismus, man kühlte die Leidenschaften des Neides und des Hasses, man lebte mit dem früheren Todfeinde, mit Deutschland, in Frieden, man wies die Präntionen der verschiedenen Kronkandidaten zurück. Aber dieser Friede sollte nicht lange dauern, Frankreich ist ein Reich, das periodischen Gestaltsänderungen huldigt, Unzufriedenheit mit der republikanischen Regierungsform gab sich sofort in ultramontanen Kreisen kund, und wieder war es die Klerisei, die den Keim des Umsturzes auch in französische Erde legte. Wie in vielen Ländern Europa's, wuchs auch in Frankreich den Ultramontanen von neuem der Kamm, die Stimme der „Gesalbten des Herrn“ fand in allen Gauen Frankreichs tausendfaches Echo.

Die Pfaffenherrschaft gelangte auch in Frankreich zu schwerwiegender Geltung, und Frankreich konnte dieses Joches sich nicht mehr entledigen,

die Republik hatte von den Tagen ihrer Geburt bis heute mit dem Klerikalismus zu kämpfen, die Regierung der Republik gestattete der Klerisei unbeschränkte Freiheit, wodurch Aberglaube, Wunder- und Wallfahrer-Schwindel in Blüte stehen. Mit diesen Mitteln will der jesuitische Ultramontanismus die Volkssouveränität in Frankreich zu Grabe tragen!

Die französische Regierung der Republik trat in reactionäre Bahnen, sie zeigte sich dem Klerikalismus freundlicher gesinnt, als jene zur Zeit des Kaiserreiches, der Ultramontanismus erklärte der Republik den Krieg, die Klerisei übernahm die Leitung der politischen Bühne, die Klerisei theilte die Rollen aus, die Klerisei führte das Scenarium und dehnte ihre Regie selbst über den Präsidentenstuhl Mac Mahons aus, die Klerisei gewann von Tag zu Tag die Oberherrschaft im Lande, die Republikaner geriethen immer tiefer und tiefer in den geistigen Sumpf, sie verwickelten sich in die Netze der Klerisei.

Die Klerisei umfing Hoch und Nieder, der Präsident der Republik ließ den Führern der ultramontanen Partei geneigtes Ohr, die Sache der Reaction gedieh endlich so weit, daß Mac Mahon seine Minister nach Hause schickte und der Volksvertretung einen einmonatlichen Hausarrest diciterte. Der über dem Gesetze stehende Präsident der französischen Republik wählte sich ein neues Ministerium, Männer von echtem ultramontanen Schrot und Korn, würdig, am 27. d. im Vatican zum Pantoffelkuffe zugelassen zu werden, Männer von reinstem ultramontanen

Weihwasser, womit die Bevölkerung Frankreichs jetzt eingesprengt werden soll. Der Präsident der französischen Republik setzte einen zweiten Staatsstreich in Szene, die Reaction triumphiert, die Klerisei, mit und ohne Insul decoriert, ertheilt dem Allgewaltigen in Paris den Segen der Kirche, eine Reform einschneidender Natur soll sich nun in Frankreich vollziehen, in dem Präsidenten der Republik erblickt Frankreich, ja ganz Europa, den Vorkämpfer der Wiedergeburt des monarchischen Regierungssystems in Frankreich.

Mac Mahon beabsichtigt nichts Geringeres, als das gesammte Beamtenthum von republikanischen Elementen zu säubern und einen Bureaucratismus zu installieren, der den Eid auf den Eshabus und die Enchylisa geleistet hat. Mac Mahon wünscht die Constituirung einer klerikal gesinnten Kammer, er will das Erforderliche zur Wiedergeburt der Monarchie in Frankreich vorbereiten; Mac Mahon gibt sich, bekleidet mit dem Marschallshute und der Rutte, dem Gelächter der Welt preis, die ultramontane Partei stützt ihre Hoffnungen auf die ultramontane Gesinnung Mac Mahons, der den Kreuzzug gegen das liberale einige Italien anführen soll. Mac Mahon wolle sich nur nicht täuschen lassen, er dürfte die Rechnung ohne Wirth machen; bereits werden aus allen Theilen Frankreichs Proteste erhoben gegen die Gewalttacte Mac Mahons, Frankreich will nicht von der Rutte regiert sein, ein innerer Brand droht bereits hoch auflodernd auszubrechen, der gesunde Sinn der Bevölkerung Frankreichs erwacht, die neu eröffnete Aera der Verwirrung, Erbitterung und

Ferrileton.

Die Erbin von Thorncombe.

Roman nach dem Englischen, frei bearbeitet von
 Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Mr Pauler machte einen Schritt gegen die Thüre zu. Aber Diana sprang wild und entsetzt auf und versperrte ihm den Weg.

„Oh nein, nein!“ rief sie; „nein, nein! „Ich kann Sir Hugh nicht sehen — jetzt nicht, nie wieder!“ „Diana!“

„Oh Papa, ich bin so elend,“ rief sie jammernd. „Ich kann Sir Hugh nicht sehen.“

„Rufe ihn in dein Studierzimmer, Papa. Sage ihm, daß ich krank bin — daß ich meine Heirat bereue — was immer, so daß er ruhig fortgeht und mich hier allein in Frieden läßt.“

„Und das alles, weil du dir einbildest, zwischen einem dieser wandernden Musikanten dort und dem todten Verbrecher eine Aehnlichkeit gefunden zu haben. — Aber beim Himmel,“ rief Mr. Pauler, „ich will diesen Skandal nicht haben. Ich will Sir

Hugh Redmond auf diese Weise nicht öffentlich vor der ganzen Grafschaft beleidigen lassen, indem seine junge Braut ihn an seinem Hochzeitstage entläßt, als ob er ein unverschämter Diener wäre. Du hast Sir Hugh geheiratet, und beim Himmel, ich sage dir, du sollst bei ihm ausharren, oder ich will den Grund deiner Weigerung erfahren!“

Es lag auf Diana's Zunge, die Geschichte ihrer verhängnißvollen ersten Heirat zu gestehen, aber sie wagte es nicht. Sein Zorn war schrecklich anzusehen, und sie kauerte sich entsetzt vor ihm zusammen.

„Ich habe versucht, dein Glück zu begründen,“ sagte er, „und das ist mein Lohn! Wenn du mir jetzt nicht gehorchst, verstoße ich dich für immer. Ich will dein Gesicht nie wieder sehen!“

„Papa, kann ein Vater sich so von seinem Kinde abwenden?“

„Ein Vater? Ich bin nicht dein Vater! Ich wollte nicht, daß du es je erfahren solltest, aber du hast mir die Wahrheit gewaltsam entrißen.“

„Du bist nicht mein Vater?“ sprach Diana in höhlem Flüstertone.

„Nein, ich bin nicht dein Vater,“ wiederholte Mr. Pauler, die Thür versperrend und in höchster

Aufregung hin- und hergehend. „Kein Tropfen meines Blutes fließt in deinen Adern. Miß Edgely weiß es nicht; — niemand von den Dienstleuten im Hause hat eine Ahnung davon; aber die Thatsache bleibt.“

„Wer bin ich denn also?“

„Wer du bist?“ rief Mr. Pauler mit höhnischem Lachen. „Möchtest du es wol wissen? Höre mich an. Nachdem ich dir so viel gesagt habe, kann ich dir wol alles sagen. Ehe ich dieses Gut kaufte, waren wir — meine Frau und ich — sehr viel auf Reisen. Sie beschäftigte sich gern mit wohlthätigen Werken. Sie hatte ein weiches Herz und es war ein großer Kummer ihres Lebens, daß wir keine Kinder hatten.“

Er hielt einen Augenblick inne. — Diana's entgegenstarrte Blicke beunruhigten ihn. Sein Zorn kühlte sich ab. Aber er fuhr fort:

„Eines Tages — ich will die Geschichte kurz erzählen — machten meine Frau und ich eine Spazierfahrt nach Hyde-Parl, und als wir durch eine schmale Straße zurückfahren, hätte unser Wagen ein armes, auf der Straße spielendes Kind bald überfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Verjüngung dürfte mit einem Fiasco des Präsidiums abschließen, Frankreich wird sich der Störung des kaum errungenen äußeren und inneren Friedens mit vereinten Kräften widersetzen und wird der Ausführung eines neuen Staatsstreiches zu begegnen wissen. Die Klerisei will bei der Wiedergeburt des Imperialismus Gevatter stehen, will den geliebten Sprössling über das Taufbecken halten. Frankreich wird so viel Macht entfalten, dem Treiben der Klerisei und dem Protetor des Wunderschwunders ein Ziel zu setzen.

Reichsrath.

258. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das Haus beschäftigte sich mit der Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Schaffung von Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Kreditgeschäften (Wuchererese), und nahm das Gesetz nach dem Ausschussantrage in dritter Lesung an. Der Abg. Pfeifer beantragte die Ausdehnung der Wirksamkeit dieses für Galizien und die Bukowina gültigen Gesetzes auf das Herzogthum Krain, welcher Antrag jedoch nach einer vom Justizminister abgegebenen Erklärung zurückgezogen wurde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Dienstag den 29. Mai.

Vom Kriegsschauplatz.

Ardahan wurde mit 82 Geschützen und großen Vorräthen genommen. Nachdem am 16. Mai zwei Borwerke weggenommen worden, schritt General Boris-Melikoff am 17. Mai zum Angriff auf den Platz selbst. Die russische Artillerie erschütterte die Verteidigungswerke, und als die Truppen zum Sturm schritten, ergriff der Feind die Flucht, trotz der einbrechenden Nacht von der Kavallerie verfolgt.

Die russische 32. Infanterie-Division Aller des 11. Armee-corps hat zwischen Braila und Matschin die Donau überschritten und beherrscht mit ihren Geschützpositionen den Donau-Arm von Matschin. Das „fliegende Corps“ recognoscirt bereits seit einigen Tagen in der Dobrudscha. Die von rumänischer, also russischer Seite stammende Nachricht, daß die Russen bereits die Donau überschritten hätten, wird von Konstantinopel aus offiziell demontirt.

Kaiser Alexander beabsichtigt innerhalb acht Tagen in Bukarest einzutreffen.

Es findet eine rasche Concentration der russischen Armee-corps zwischen Kalarasch und Jelas statt. Man schätzt die Menge dieser Truppen auf 60,000 Mann. Das russische Hauptquartier wurde am 20. Mai nach Kotoscheni verlegt.

Großfürst Nikolaus beabsichtigt, die russischen Truppen über Krajowa hinaus, sogar bis Turn-Severin, vorzuschieben. Mit Rücksicht auf frühere Erklärungen Gortschakoffs, wornach die russische Armee sich den Grenzen der Monarchie nicht über den Alutafuß hinaus nähern werde, wurde Nowikoff beauftragt, den Vorgang mit unerlässlichen militärischen Dispositionen zu motivieren und zu versichern, die Russen würden sich sofort über die Aluta zurückziehen, sobald die militärische Situation dies gestatte.

Die Russen wollen von der kleinen Walachei aus durch Serbien die Operationslinie auf Sophia gewinnen, um mit ihrem rechten Flügel den linken Flügel der Türken in der Flanke zu fassen.

In vier Distrikten von Grusien, Armenien und Kurdistan ist bereits die russische Verwaltung eingeführt.

Bei Kars herrscht seit zwei Tagen Ruhe, die Russen behaupten ihre Stellung. Mussa Pascha ist mit Tscherkesen in Erzerum eingetroffen.

Das „Memorial Diplomatique“ erfährt, daß englische militärische Instructeurs sich nach Konstantinopel und Kars begeben werden.

Eine Proclamation des Sultans an die nach dem Kaukasus entsendeten Truppen überträgt denselben die Mission, ihre ischerkessischen Glaubensgenossen von der russischen Herrschaft zu befreien.

Politische Rundschau.

Laibach, 22. Mai.

Inland. Am 19. d. fand in Wien ein großer Ministerrath wegen des Ausgleichs und der Orientfrage statt. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist nur zu dem Zwecke nach Wien gekommen, um Sr. Majestät dem Kaiser einen Bericht über die russenfeindliche Stimmung Ungarns zu unterbreiten, mit der man bei den nächsten Regierungsmagnahmen werde rechnen müssen.

Wie man in diplomatischen Kreisen wissen will, hat auch das cisleithanische Kabinett dem Kaiser einen Bericht über die Stimmung der Majorität der Bevölkerung Cisleithaniens erstattet, der mit dem Tisza'schen fast vollständig übereinstimmen soll.

Der Minister des Innern, Freiherr v. Lasser, wird Ende dieses Monats einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. Der Minister würde erst zurückkehren, bis die Ausgleichsgesetze vor das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangen, was keinesfalls vor dem Monat September stattfinden dürfte.

Die Regnicolar-Deputationen werden am 28. d. zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung in Wien zusammentreten, zu welchem Behufe die Mitglieder der ungarischen Deputation sich am 27. d. nach Wien begeben.

Die Ausgleichs-Campagne soll, wie der „P. Lloyd“ aus Wien erfährt, erst im späten Herbst beendet werden. Der Reichsrath will nur noch den Monat Juni den Ausgleichsverhandlungen widmen, dann sich jedenfalls, wenigstens auf zwei Monate, sammt allen Ausschüssen und der Regnicolar-Deputation vertagen. Die Regierung ist nicht im Stande, dies zu hindern. Im Schoße der Ausschüsse und der Regnicolardeputation werden wesentliche Modificationen österreicherseits an den Ausgleichsvorlagen vorgenommen werden; ohne Vorlage des deutschen Handelsvertrages und des Zolltarifs will der Zollausschuß überhaupt keine Meinung abgeben. Im besten Falle könnte die Bankfrage im Juni erledigt werden, aber die bisherigen Verhandlungen scheinen dahin zu deuten, daß die österreichische Regierung auch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben werde. Bloss über die Benennung „Oesterreichisch-ungarische Bankgesellschaft“ wurde stundenlang debattirt, da der Ausschuß das Wort „Gesellschaft“, welches auf Wunsch der ungarischen Regierung eingeschaltet wurde, nicht acceptieren will.

Ausland. Das neue französische Kabinett ist in folgender Weise gebildet: Duc de Broglie, Präsidium und Justiz; de Fourton, Inneres; Caillaux, Finanzen; Paris, öffentliche Arbeiten; Meaux, Ackerbau; Brunet, Unterricht. Die Demission des Ministers des Aeußern, Duc Decazes, und des Kriegsministers General Berthaut wurde nicht angenommen. Das Marine-Portefeuille wird provisorisch verwaltet. Die Kammer werden auf einen Monat vertagt, der Municipalrath von Paris aufgelöst. Duc Decazes richtete ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Frankreichs, um dieselben über die Bedeutung des Kabinettswechsels zu instruieren, und gleichzeitig denselben das Schreiben des Marschalls an Duc Decazes und die in der Kammer verlesene Botschaft übermitteln. Die royalistische Rechte des Senats hielt eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, gegenüber dem Kabinette vorläufig eine abwartende Stellung zu beobachten. Die vereinigten Linken haben beschlossen, alle republikanischen Beamten aufzufordern, nicht ihre Entlassung zu nehmen und ihre Abiegung abzuwarten. Der „Moniteur“ schreibt: Die Minister haben in Privatgesprächen erklärt, daß sie entschlossen seien, jedes Schriftstück und jeden Act energisch zu unterdrücken, welcher geeignet wäre, das Land über die Absichten des Mar-

schalls irrezuführen. Wenn man in den Journalen oder Versammlungen insinuiert, daß der Krieg oder der Staatsstreich die Folge des Vorgehens des Marschalls Mac Mahon sei, so werde das Kabinett von den gesetzlichen Mitteln gegen diesen Gebrauch machen, welche die öffentliche Meinung irreleiten.

In Petersburg herrscht wegen der bisherigen geringen Erfolge der Russen große Verstimmung. Die Behörden treten beschwichtigend auf.

Zur Tagesgeschichte.

— Eisenbahnbeamten-Kongreß. Die in Mailand zusammengetretene Versammlung von Vertretern österreicher, russischer und italienischer Bahnen hat die Aufgabe, die Basis eines gemeinsamen Eisenbahndienstes festzustellen.

— Werbungsverbot. An sämtliche Bezirkshauptmannschaften Westgaliziens sind Circulare ergangen, strenge darüber zu wachen, daß keine Freiwilligenwerbungen, weder für die Türkei noch für Rußland, stattfinden.

— Adieu, Cölibat! Der katholische Geistliche und Seminardirektor D. Schröter in Fusba wird sich binnen kurzem mit einer jungen Dame aus Breslau, mit welcher er sich bereits seit geraumer Zeit verlobt hat, verheiraten, und zwar wird die kirchliche Trauung jedenfalls von einem altkatholischen Geistlichen Schlesiens vollzogen werden. Das Aufgebot ist am schwarzen Brett des dortigen Standesamtes ausgehängt.

— Getreide-Verfrachtung-Gebühren. Der Centralausschuß des internationalen Saatensamarktes hatte im vorigen Jahre beschlossen, sich an die Bahnen mit dem Ersuchen zu wenden, sie mögen die in neuerer Zeit getroffene Verfügung wieder aufheben, nach welcher bei Getreidebeförderungen jeder angefangene Doppelzentner voll berechnet wird, und die Gewichtabrundung von zehn zu zehn Kilos wieder einführen. Die österreichisch-ungarischen Eisenbahnen verhielten sich diesem Ansinnen gegenüber ablehnend, dagegen empfing der Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörsen von der Direction des Verbandes deutscher Eisenbahnen die Zusicherung, daß in dem in nächster Zeit einzuführenden neuen Tariffsysteme dem Wunsche bezüglich Abrundung des Gewichtes von zehn zu zehn Kilos vollständig Rechnung getragen sei, und spricht die genannte Direction bei diesem Anlasse die Hoffnung aus, daß sich sodann die österreichisch-ungarischen Bahnen schon im Interesse der Conformität veranlaßt sehen werden, den gleichen Berechnungsmodus einzuführen.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Bürgermeister-Beerdigung.) Morgen in der ersten Vormittagsstunde nimmt der Herr Landespräsident H. Ritter v. Widmann im hiesigen Gemeinderathssaale vor versammelter Gemeindevorstellung die feierliche Beerdigung des neugewählten und kaiserlich bestätigten Bürgermeisters der Landeshauptstadt Laibach, des Herrn Anton Laschan, vor.

— (Sterbefall.) Unter zahlreicher Theilnahme aller Gesellschaftsmitglieder Laibachs fand gestern die feierliche Beerdigung des Gutsverwalters der Deutschen Ritterordens-Commenda Laibach, des Herrn Michael Pregl, statt. Er erreichte das hohe Alter von 86 Jahren, war Mitglied vieler Vereine, namentlich das älteste der hiesigen philharmonischen Gesellschaft.

— Bergnügungszüge. Mittwoch den 23. d. M. reisen die Reichsrathsmitglieder, angeblich 120 an der Zahl, mittelst Extrazuges von Wien nach Triest und werden nachmittags halb 5 Uhr die Station Laibach passieren. Wir vernehmen, werden die hiesigen Verfassungsfreunde Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, der höchsten parlamentarischen Körperschaft des Reichs ihre Sympathien zu bezeugen. Die Begrüßung am Südbahnhofe wird durch den Herrn Bürgermeister und den Gemeinderath erfolgen. Auch der Ausschuß des constitutionellen Vereines wird am Empfang theilnehmen, und ist zu hoffen, daß sich auch die übrigen Mitglieder dieses Vereines zahlreich am Bahnhofe finden werden. Freitag den 25. d. M. geht ein Bergnügungszug mit 300 geistlichen Herren von Wien über Laibach und Triest nach Rom ab. Das anschließliche Contingent rekrutirte sich aus dem Klerus der slavischen Provinzen Oesterreichs, namentlich Galiziens und Böhmens, und bringt

einen ausgiebigen Perverspennig in den Vatican mit. Ob die erpreßten Pfenninge im eigenen Lande nicht bessere Verwendung gefunden hätten?

— (Bom Tage.) Obgleich die Witterung in den abgelaufenen Pfingstfeiertagen nicht zu den günstigsten zu zählen ist, so wurden diese Tage doch zu Ausflügen in Nähe und Ferne lebhaft benützt. Den am Samstag den 19. d. von Triest über Laibach nach Wien abgegangenen Bergnützungszug benützten 25 nach Laibach und Umgebung zuhörende Passagiere. — An der am Pfingstsonntag von Laibach nach Oberkrain (Radmannsdorf-See) von der Betriebsdirection der Rudolfsbahn arrangierten Bergnützungsfahrt beteiligten sich 100 Bergnützungszügler. Der richtige Zeitpunkt zu den nach Oberkrain abgehenden Bergnützungsfahrten dürfte erst in der zweiten Hälfte des Juni eintreten.

— Das Wiener Reisebureau des Herrn G. Schrägl ließ am Samstag den 19. d. M. einen Bergnützungszug von Wien nach Triest abgehen, der am Pfingstsonntag um 1 Uhr mittags in der Station Laibach eintraf. Mehr als 700 Bergnützungszügler aus allen Provinzen Oesterreich-Ungarns benützten diesen Zug; in der Station Laibach wurden die fremden Gäste von der Regimentskapelle Erzherzog Leopold mit Wiener Melodien begrüßt. Herr Kapellmeister Czonsky ließ von 1 bis 4 Uhr nachmittags ein reiches Programm im Garten der Südbahnhof-Restaurations zur Ausführung bringen, die Anzahl der in diesem Garten das Mittagmahl einnehmenden fremden und einheimischen Gäste mag wohl die Ziffer 1000 überstiegen haben, die fremden Gäste fühlten sich sehr gut aufgehoben, Küche und Keller des Restaurateurs Herrn Fleischmann leisteten, wie gewöhnlich, Außerordentliches. Nach vier Uhr begaben sich die fremden Gäste theils in die Stadt, theils besuchten dieselben die nahe Umgebung Laibachs, namentlich den köstlichen Blauhausgarten, in welchem das köstliche Bier — Märgen und Export — vonsette der fremden Gäste volles, lautes Lob erfuhr, dann das Gast Schweizerhaus im Zibolipark, Hofened, Rosenbach, Schischka. Leider hörte die eingetretene regnerische Witterung den längeren Aufenthalt im Freien, die Gäste kehrten von ihren Ausflügen wieder in die Stadt zurück. Um halb 8 Uhr abends drohte Jupiter Pluvius das im Kasino-Restaurationsgarten zu Ehren der Wiener Gäste arrangierte Festkonzert vereiteln zu wollen, jedoch weder die einheimischen noch die fremden Gäste ließen sich von dem Besuche des Festkonzertes abhalten, die Geduld des Restaurateurs Herrn Ehrfeld wurde auf harte Probe gestellt; in gewohnter Energie ließ Herr Ehrfeld den Glassalon und festlich dekorierten Garten beleuchten, mehr als 800 Gäste fanden sich ein, die fremden Gäste gaben über die schnelle und billige Bedienung ihre besondere Zufriedenheit laut kund, die Regimentskapelle unterhielt die Gesellschaft nahezu bis zur ersten Nachstunde besiens; dem Feste gab das unter den Melodien des Kaiserliedes abgebrannte Feuerwerk patriotischen Anstrich. Auch in den übrigen Gartenlokalitäten ging es recht lebhaft zu. Western um 8 Uhr früh spielte die genannte Regimentskapelle im Garten der Südbahnhof-Restaurations, einheimische und fremde Gäste nahmen das Frühstück ein; um 9 Uhr vormittags ging der erste und um 10 Uhr vormittags der zweite Personenzug behufs Besuchs der Adelsberger Grotte nach Adelsberg ab; an ersterm nahmen 700 fremde Gäste und am zweiten 500 einheimische Bergnützungszügler theil.

— (Die Adelsberger Grotte) glänzte in den gestrigen Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr in der an Pfingstmontagen üblichen Pracht und Herrlichkeit, 5000 bis 6000 Personen aus allen Ländern Europa's — 500 aus Laibach und 700 Bergnützungszügler aus Wien — mögen die weltberühmte Grotte, das erste Naturwunder Krains, in Augenschein genommen haben. Die Südbahn brachte aus Laibach 1200, Triest 700, Cormons 450 und Fiume 250 Grottenbesucher. Die Musikkapelle des Infanterie-Reg. Erzherzog Leopold begleitete den Laibacher Zug, empfangend auf dem Bahnhof zu Adelsberg die ankommenden Gäste mit klingendem Spiele, spielte auf verschiedenen Plätzen in Adelsberg und führte im großen Tanzsaal in der Grotte ein von allen Grottenbesuchern mit großem Beifalle aufgenommenes Programm aus. Die Betriebsleitung der k. k. priv. Südbahn und die Stationsleitung in Adelsberg trafen die erforderlichen Anstalten, daß eine Störung während den Fahrten auf den Bahnstrecken nicht vorkam.

— (Aus dem Sanitätsberichte.) Im Monate März l. J. stieg die Zahl der Krankheitsfälle

gegen den Borinonat, vorherrschend war der entzündliche katarrhalische Charakter. Lungenerkrankungen, besonders katarrhalische bei Kindern, gelangten sehr häufig zur Behandlung. Darmkatarrhe traten häufiger als sonst in dieser Jahreszeit auf, Verschlimmerungen der Tuberkulose gelangten häufig, oft mit letalem Ende, zur Behandlung. Unter den zymotischen Krankheiten kommen Keuchhusten und Diphtheritis ohne epidemischen Charakter vereinzelt vor; dagegen trat die contagiose Ohrspeicheldrüse- und Halsdrüsen-geschwulst (Mumps) mit leicht epidemischem Charakter, doch in ungefährlicher Weise, besonders unter den Schülern der Volksschulen auf. Auch die Sterblichkeit war gegen die Vormonate in entschiedener Zunahme. Es starben 91 Personen (gegen 71 im Monate Februar d. J. und gegen 77 im Monate März 1876). Von diesen waren 47 männlichen und 44 weiblichen Geschlechtes, 62 Erwachsene und 29 Kinder. Der Verlichkeit nach: im Zivilspitale 40, im Elisabeth-Kinderpitale 2, in der Stadt 15, Petersthorstadt 3, Polana 5, Kapuzinerstadt 7, Gradiska 3, Krakau und Lirna 11, Karlsbaderstadt und Fühnerdorf 4, Moorgrund 1 Person. — Im Zivilspitale waren 683 Kranke in Verpflegung, hievon genasen 265, und starben 40; in der Irrenanstalt 110, hievon starben 4; im Garnisonspitale 253, hievon genasen 109 und starben 1.

— Panstavische Agitationen. Die russische Regierung hat dem Vernehmen nach die Leitung der panstavischen Agitation in Oesterreich dem Fürsten Tolstoj übergeben und demselben zu diesem Zwecke bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt. Es sollen in den verschiedenen Provinzen Agenten aufgestellt werden. Diese Nachricht wurde im hiesigen nationalen Lager mit Jubel aufgenommen. Es ist nicht zu zweifeln, daß in den Lokalitäten der „Narodna tiskarna“ die Agentur ihren Sitz aufschlagen und zur Empfangnahme der russischen Rubel die Fächer des Portefeulles geöffnet werden.

— (England und die national-herikalischen Blätter.) „Novice“ schreiben: „Die Wiener Türken und die Magyaren hoffen ein Einschreiten Englands zugunsten der Türkei, aber der englische Leopard zieht den Schweif ein und vertritt sich in einem Winkel. Wie kann sich England auch gegen das riesige Rußland wagen? England ist es nur um das „Geschäft“ zu thun; vielleicht lesen wir bald, daß es Rußland ein Darlehen gibt. Die Engländer sind Krämer ohne Gewissen! Der Krieg wird also lokalisiert bleiben, wenn Oesterreich nicht Bosnien und die Herzegowina besetzt, was alle österröischen Slaven wünschen!“ „Slovenec“ sagt: „England hat jetzt die Entscheidung über die Frage, ob ein europäischer Krieg entstehe oder nicht, in Händen. Tritt England feindlich gegen Rußland auf, so kann es Indien verlieren, und ohne Indien wäre England — nichts. Es sei Rußland ein leichtes, den Engländern Indien auf den Hals zu hegen, England würde sich dann noch lange Zeit darauf erinnern, wann es der Verbündete der Türkei gegen die Slaven gewesen.“ — Unsere nationalen Organe sind von profolischem Geiste erleuchtet, sie wissen schon heute, daß der Leopard im blutigen Kampfe mit dem Eisbär unterlegen wird; sie versäumen keinen Tag, um für die Annexion Bosniens und der Herzegowina vonseite Oesterreichs, d. h. für die Constituirung des großen slavischen Reiches Propaganda zu machen.

— (Für das Grün-Denkmal) ging in Folge der vonseite des Bürgermeistersamtes in der Stadt Laibach eingeleiteten Sammlung ein Betrag von 179 fl. ein, welcher bereits an das Wiener Comité abgeführt wurde.

— (Aus den nachbarlichen Bädern.) Bis zum 18. d. sind im Kaiser Franz Josefsbad in Tüffer 12 Kurgäste eingetroffen.

— (Neue Telegrafstationen) wurden in Märzegg, Tobelbad, Voitsberg, Kötsch und Bad Neuhaus mit beschränktem Tagdienste errichtet. Der telegrafische Dienst in der Station Körnerbad wurde für die Dauer der Badesaison wieder eröffnet.

— (Landschaftliches Theater.) Die „Gesellschaft der Jungen“, bestehend aus 16 Sängern, 2 Sängerinnen (jedes Mitglied dieser italienischen Gesellschaft nicht über 16 Jahre alt) und 1 Bass-Buffo, 1 Ballettänzer, und 1 Ballettänzerin, gab gestern die erste Vorstellung. Zur Aufführung gelangte die komische italienische Oper: „Crispino e la Camara.“ Das Orchester besteht aus 3 Violinen, 1 Bassgeige, 1 Posaune und 1 Pianino. Die Aufführung ging ohne Störung und ohne Souffleur in Kostümen vor sich.

Dirigent Herr A. De Herini kann das Verdienst in Anspruch nehmen, seine junge Operngesellschaft recht gut geskult zu haben, die „Jungen“ treten präcise und mit lobenswerthem Feuer auf; leider erfreuen sich nur zwei dieser „Jungen“ wolklingender Stimme. Der den komischen Theil besorgende Bass-Buffo scheint niemals Stimmittel besessen zu haben, bringt jedoch eine lebendige Komik und ein prächtiges Spiel zum Ausdruck. Die Tänzer stehen auf nicht gewöhnlicher Höhe. Die Gesellschaftsleitung überließ es, das hiesige Theaterpublikum zum Besuche der projektirten drei Vorstellungen durch Annoncen und Programmausendung rechtzeitig zu verständigen. Logen, Fautouils, Sperrsitze und Gallerie waren nur schwach besetzt, die Böglinge der Handels-Lehranstalt Mar, hervorragend der italienischen Junge angehörig, retteten die Kasse vor Schiffbruch und spendeten nach jedem Actschlusse immensen Beifall. Die Eintrittspreise wurden theils irrig, theils zu hoch, überdies der Beginn der Vorstellung zu spät angelegt, indem die Vorstellung erst um 11 Uhr endet und diese Stunde die allgemeine Hausordnung stört. — Zur Aufführung gelangen heute: „Die Tochter der Madame Angot,“ und morgen: „Don Checco,“ beide Vorstellungen mit Tanzpiècesbeigabe.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originalstoffe zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung völkreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Witterung.

Laibach, 22. Mai.

Sonniger Morgen, seit 11 Uhr vormittags vorüberziehende Gewitterwolken, abwechselnd Regen, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 10^o, nachmittags 2 Uhr + 15^o C. (1876 + 18^o; 1875 + 26^o C.) Barometer im Steigen, 734.94 mm. Das Tagesmittel der Wärme am 19. d. + 16^o 7^o, am 20. d. + 13^o 8^o und am 21. d. + 12^o 3^o; beziehungsweise um 1^o 9^o über, 0^o 9^o und 2^o 8^o unter dem Normale; der Niederschlag am 19. und 20. d. je 0.50 mm., der gestrige 4.70 mm. Regen.

Angefommene Fremde

am 22. Mai.

Hotel Stadt Wien. Kobler, Beamter, Fiume. — Sagemann, Winterhaller, Komenzi, Sturthal, Kiste; Well und Brandt, Wien. — Streit u. Czochat, Kiste; Grün. — Schinta, Geschäftsmann, Sager. — Spitzer, Agrar.

Hotel Elefant, Ruppe, Linz. — Mallner, Oberlieutenant, Oberburg. — Hof, Lieutenant, Villach. — Tadar, Pfarrer, Comenna. — Susnik, Gailitz. — Dr. Hein u. Kellner sammt Frau, Wien. — Janovic, Jänstirchen. — Rosenberger, Agrar. — Hohenthal, Villach. — Alberti, Verona. — Heibavar, Triest.

Hotel Europa. Rühlbach, Wien. — Ascher, W.-Feistritz. — Dar, Drachenburg. — Freih. v. Wittenbach, k. k. Kammerer, Burgstall. — Bahl und Köhling, Karburg. — Baron Egg mit Familie, Graz. — Dr. Schatschneegg, Petrina. — Raner, Stofod. — Ritter von Födrausberg, Adjunct, Wien. — Jelenz und Mad. Mitlic, Karlsbad. — Sabatte, Sissef. — Richard, Schott, Kalisher und Menzajl, Triest.

Bairischer Hof. Radvic, Oberkrain. — Grünwald, Wien. Pipp, Bordenberg.

Rohren. Jozglic, Unterkrain. — Muley, Drachenburg. — Dr. Breznik, Graz.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 19. Mai.

Weizen 11 fl. 37 kr., Korn 8 fl. 12 kr., Gerste 5 fl. — kr., Hafer 4 fl. 40 kr., Buchweizen 6 fl. 82 kr., Hirse 5 fl. 20 kr., Kukuruz 7 fl. 20 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 6 fl. 25 kr. pr. 100 Kilogramm; Fische 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindfleisch 96 kr., Schweinefleisch 85 kr., Speck, frischer, 78 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 84 kr. pr. Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 48 kr., Schweinefleisch 64 kr. pr. Kilogramm; Fein 2 fl. 67 kr., Stroh 2 fl. 95 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier; C. Peter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramme.

Wien, 20. Mai. Das Correspondenz-Bureau erfährt positiv, die Regierung des Fürsten Karl habe gestern die Unabhängigkeit Rumaniens proclamiert und der Türkei den Krieg erklärt. Die Rolle der

rumänischen Armee, welche sich vollständig in der kleinen Walachei concentrirt habe, werde dennoch rein defensiv bleiben.

Konstantinopel, 20. Mai. Eine Escadre von neun Schiffen mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren ist nach Suchumale abgegangen. Zahlreiche Eskadren wurden in Konstantinopel eingeschifft. Fazli Pascha übernahm das Kommando der Expedition. Der Scheikh-ul-Islam proclamierte den heiligen Krieg gegen Rußland.

Telegraphischer Kursbericht
am 22. Mai.

Papier-Rente 58.35. — Silber-Rente 64.25. — Gold-Rente 70.40 — 1860er Staats-Anlehen 107.75. — Bankactien 769. — Kreditactien 135.—. — London 128.75. — Silber 113.—. — R. l. Münzkufent 6.11. — 20-Francs Stücke 10.32 1/2. — 100 Reichsmark 68.30.

Verstorbene.

Den 18. Mai. Wilhelmine Edle v. Bilari, Private, 88 J., Rathhausplatz Nr. 11, Altersschwäche. — Primus Lautejar, Conducateur, 56 J., Bivospital, infolge zufällig erlittener Verletzungen. — Aloisia Kiebel, Bürgerwitwe und Hebamme, 85 Jahre, Rathhausplatz Nr. 29, Lungenlähmung.

Den 19. Mai. Johann Mesnar, Schlosser, 23 J., Bivospital, Lungentuberculose. — Andreas Japopin, Bettler, 50 J., Bivospital, Altersschwäche. — Anna Koval, Fotomotivbeizers Kind, 7 Mon., Wienerstraße Nr. 35, Fraisen. — Michael Pregel, Verwalter des Deutschen Ritter-Ordens, 86 J., Deutsche Wasse Nr. 18, Gehirnslähmung. — Franziska Jenc, Inwohnerin, 62 J., Bivospital, Darmkatarrh.

Den 20. Mai. Johann Merluzzi, Zuckerbäckers und Hausbesizers Kind, 10 Mon., Schneidergasse Nr. 6, Darm-entzündung. — R. R., eine unbekannte Mannsperson, gegen 40 J., Bivospital, Hirnslagfluß. — Anton Valentii, Zwängling, 45 J., Zwangsarbeitshaus, Darmkatarrh.

Den 21. Mai. Josef Bernbacher, Privatbeamter und gewesener Handelsmann, 68 J., Franz Josefstraße Nr. 9, brightische Nierenentartung.

Trockenes, 6 Zoll hohes, eichenes Stöckelpflaster, Eichstämme

für den Schiffbau und Einzäunungen
billigt zum Verkaufe vorrätzig: Burgstallgasse Nr. 16
oder Gradißche Nr. 41 (Zwayer'sches Haus). (269) 3-1

Dank und Anempfehlung.

Ich fühle mich verpflichtet, meinen P. T. Gästen für den freundlichen Besuch der hiesigen Citalnic-Lokalitäten während der Zeit meiner Geschäftsinhabung hiemit den wärmsten Dank auszubringen, und erlaube mir, unter einem ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 20. d. M. an die hiesige

Bierhalle

(Petersstraße)

übernommen habe.

Ich lade das geehrte P. T. Publikum zum zahlreichsten Besuche dieser Bierhalle, des dazwischen befindlichen Gastgartens und zur lebhaften Benützung der Kegelbahn höflichst ein. Serviert werden: Frühstück, Mittag- und Abendmahl, echtes Schreiner Märzenbier, auf Eis gekühlt, gute weiße und rote Tischweine und auch feine Bouteillen-Weine. Ich werde bemüht sein, durch aufmerksame Geschäftsleitung, solide und prompte Bedienung zu den billigsten Preisen die andauernde Zufriedenheit meiner P. T. geehrten Gäste zu erwerben. Einem recht zahlreichen Besuche empfielt sich achtungsvoll

Johann Canko.

(263) 2-2

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

(46) 17

Lottoziehung vom 19. Mai.

Lin: 33 90 75 71 89.
Triefst: 53 24 85 62 56.

Dank und Anempfehlung.

Mich für das bisher geschenkte Vertrauen bedankend, zeige dem geehrten P. T. Publikum freundlichst an, daß ich von nun an mein

(254) 3-3

neues Kaffeehaus

in der
Bahnhofgasse Nr. 24

eröffnet habe.

Indem ich für prompte und billige Bedienung stets Sorge tragen werde, lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

Landerl, Kaffeebeher.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **42,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speziell aber:

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	19 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	3 Gew. à M. 8,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	20 Gew. à M. 6,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	3 Gew. à M. 5,000,
1 Gewinn à M. 40,000,	58 Gew. à M. 4,000,
1 Gewinn à M. 36,000,	200 Gew. à M. 2,400,
3 Gewinne à M. 30,000,	410 Gew. à M. 1,200,
1 Gewinn à M. 25,000,	621 Gew. à M. 500,
4 Gewinne à M. 20,000,	700 Gew. à M. 250,
8 Gewinne à M. 15,000,	22,650 Gew. à M. 138

etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantierten** Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. und 14. Juni d. J.

statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,
1 halbes 3 . . . 1-75,
1 viertel 1 1/2 . . . -90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staatsgarantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon **den nächsten Ziehung halber** alle Aufträge **baldestens direkt** zu richten an

(258) 6-3

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.



Tiefgebeugten Herzens geben die Gesehtigten die betäubende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihren so innig geliebten Vater, beziehungsweise Großvater und Schwiegervater, den Herrn

Michael Pregel,

Verwalter der Deutschen Ritter-Ord.-Commenda Laibach, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Ehrenbürger der Stadt Laibach, Ehrenmitglied der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain zc. zc.,

nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute nachmittags 5 1/2 Uhr im 86. Lebensjahre in ein besseres Jenseits ab-zubereuen.

Die Ueberführung der irdischen Hülle wird Pfingstmontag den 21. d. M. nachmittags halb 6 Uhr aus der Deutschen Ritter-Ordens-Kirche in Laibach nach dem Friedhofe zu St. Christoph stattfinden.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Deutschen Ritter-Ordens- und in mehreren anderen Kirchen gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen und liebevollen Andenken empfohlen.

Laibach am 19. Mai 1877.

Mina, Charlotte und Sofie Pregel, als Töchter.
Friedrich Pregel, Enkel. Friederike Pregel,
geb. Schlager, Schwiegertochter.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der kurzen Krankheit und für die so ehrende zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse unseres geliebten unvergesslichen Vaters, des Herrn

Michael Pregel,

Verwalter der Deutschen Ritter-Ordens-Commenda Laibach,

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernd Hinterbliebenen.

Laibach, 22. Mai 1877.

272ste Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert durch die Regierung.
Die Haupttreffer betragen en:

375,000
250,000
125,000
80,000
60,000
50,000

Reichsmark etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 42,000 Gewinne im Betrage von **7 Million 476,120 Reichsmark,**

welche in 7 Abtheilungen unter **Controlle des Staates** entschieden werden.

Der kleinste Gewinn ist **bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.**

Lauf offic. Ziehungsprogramm kostet

1 ganzes Original-Los 8. W. fl. 3.50
1 halbes 1.75
1 viertel 88

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons zc. zc., auch gegen Postanweisung oder gegen Postnachnahme versendet unterzeichnete Firma die Originallosse rechtzeitig für die erste Ziehung nach allen Plänen. Ausföhrliche amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Ziehungsliste sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die erste Ziehung werden Bestellungen bis

30. Mai d. J.

entgegengenommen von dem Bankhause
JSENTHAL & Co.,

von der

Herzogl. Direction angestellte
Hauptdebitore d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie.
Hamburg.

Gehintr. (245) 9-7